

Arbeiten am Haus Kloppenburg werden bis zu 800 000 Euro kosten Umbau vom Boden bis zum Dach



Modelle des Gebäudes, mit denen der Förderverein zu Spenden aufruft, zeigten die Architekten Helga und Thomas Bühlmeier sowie die Besitzerin von Haus Kloppenburg, Siglind Willms (v.l.). Mit im Bild sind Bernd Baumeister, zweiter Vorsitzender des Fördervereins, und David Schütz, der Vorsitzende (r.). Foto: eb

Münster-Gievenbeck - Der Sommer wurde nach drinnen verlegt: Mit quirligem Leben füllte sich beim Sommerfest das Haus Kloppenburg am Wasserweg. Dort wurde auch über den geplanten Umbau informiert.

Von Ellen Bultmann

Das Zentrum für psychologische und soziale Arbeit bot Mitmach-Workshops für die Lachmuskeln, Arbeiten mit Ton, Kreistänze, ein Marimba-Konzert von Hermann Helming und Gedichtvorträge von Johannes Risse.

Im Mittelpunkt vieler Gespräche stand das Vorhaben, das Gebäude umzubauen. Seine Geschichte als landwirtschaftlicher Hof und Kaffeewirtschaft reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Ziel ist es, die Nutzung als psychotherapeutische Praxis, Mittelpunkt für die Selbsthilfemethode Co-Counselling, und Wohnraum zu sichern. Die Psychotherapeutin Siglind Willms, seit 1976 Besitzerin des Hauses, sowie Pater Johannes Risse, der das therapeutische Zentrum mit ihr leitet, werden sich aus Altersgründen zurückziehen.

In einer „Zukunftswerkstatt“ entwickelten sie mit Co-Counselern Konzepte dafür, wie die inhaltliche Arbeit fortgeführt und das Haus erhalten werden kann. Die Architekten Helga und Thomas Bühlmeyer stellten beim Sommerfest die Umbaupläne vor. Der Bauantrag ist bereits gestellt. Mit kreativen Aktionen wird zu Spenden aufgerufen, ein Crowdfunding über das Internet ist in Vorbereitung.

„Außen verändert sich nichts“, betonte Helga Bühlmeyer. Das Denkmalamt lege Wert darauf, dass in die Fassade des Fachwerk-Gebäudes nicht eingegriffen werde. „Es handelt sich um ein kulturlandschaftlich prägendes Gebäude“, erläuterte Thomas Bühlmeyer. Zu den Vorgaben gehöre, dass das sanierungsbedürftige Dach anstelle der schwarzen Pfannen wie früher mit roten Tonziegeln gedeckt werde. „Das Dach wird komplett saniert und ertüchtigt. Eventuell müssen Stahlträger eingebaut werden“, erklärte Helga Bühlmeyer.

Die private Wohnungseingangstür soll an den Frontgiebel verlegt werden. Diese Neuerung sei möglich, weil an der Stelle einst eine Stalltür war, erläuterten die Architekten. Der private Wohnbereich wird auch künftig im vorderen Teil des Hauses liegen. In der Mitte werden sich die therapeutischen Praxen sowie die Räume für das Co-Counselling befinden. Im hinteren Abschnitt, der im 19. Jahrhundert angebaut worden war, sollen Wohnräume für Studenten entstehen. Jeder Bereich soll für sich erschlossen werden und Brandschutzmauern sowie eine Schalldämmung erhalten. Bisher ist das Haus im Erdgeschoss durchgängig.

Ein Teil des Dachgeschosses ist bereits ausgebaut. Geplant ist, auch im mittleren Teil des 30 Meter langen Gebäudes den ersten Stock zu nutzen. „Der Mittelteil muss bis auf die tragende Bausubstanz entkernt werden“, kündigte Thomas Bühlmeyer an. „Wir hoffen, dass die bestehenden Wände genug Substanz haben, um sie erhalten zu können.“ Ansonsten müsse zugunsten der nötigen Statik nachgebessert werden. Es soll aber möglichst viel von der historischen Struktur bewahrt werden.

Ursprünglich hatte das Gebäude nur einen Stampflehm Boden. Auf ihm wurden später die Fußböden angelegt. Es steigt viel Feuchtigkeit in das alte Haus, sogar im Sommer muss geheizt werden, wenn es draußen nicht durchgängig warm und trocken ist. „Wir wollen bis zum Lehm runter graben, um den Boden zu dämmen und trockenzulegen“, sagte Thomas Bühlmeyer. Die Sanierung und der Umbau des Hauses sollen modernen Wohn- und Arbeitskomfort erbringen. Ein energetischer Mindeststandard soll erreicht werden.

Mit einer Bauzeit von bis zu einem Jahr und Kosten von bis zu 800 000 Euro ist zu rechnen. Dafür sucht der Förderverein Spender, die die Arbeit des Zentrums unterstützen und zum Erhalt dieses geschichtsträchtigen Gebäudes beitragen möchten.